

Riesenradplatz: Baufirmen wehren sich

Unternehmer, die das Prater-Entree fertigstellten, warten weiter auf Bezahlung

Martina Stemmer

Wien – Ende April war die Welt noch in Ordnung: Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) eröffnete feierlich das neugestaltete Wurstelprater-Entree. Die Baufirmen, die das umstrittene Projekt – teils in Nacht- und Wochenendarbeit – unter enormem Zeitdruck bis zur EURO fertigstellten, warten aller-

dings bis heute auf ihr Geld. Und das wird wohl auch noch eine ganze Weile so bleiben.

Denn der Generalunternehmer Explore 5D, der die sogenannten ausführenden Gewerke beauftragt hat, beantragte vor kurzem die Eröffnung eines Ausgleichsverfahrens. „Wir werden im Regen stehengelassen“, sagt Unternehmerin Angelika Bauer, die für die Beschil-

derung des Platzes verantwortlich war. 32 Millionen Euro sollte das Projekt kosten, 15 Millionen hat die Stadt Wien dafür locker gemacht.

Mit der Zahlungsunfähigkeit des Generalbauunternehmers will weder die Stadtregierung noch die eigens gegründete Riesenradplatzerrichtungsgesellschaft noch der Leasinggeber Immoconsult etwas zu tun haben. „Man hat uns zu verstehen gegeben, wir seien selber schuld, wenn wir mit den falschen Leuten einen Vertrag abschließen“, sagt Fassadenmaler Markus Tripolt. „Und wir wissen bis heute nicht, warum Explore 5D als Generalbauunternehmer gekündigt wurde. Seit diesem Tag ist der Informationsfluss abgebrochen.“

Rund die Hälfte der 32 Millionen, schätzen die Kleinunternehmer, wurden noch nicht ausbezahlt. Tripolt: „Was uns besonders ärgert, ist der Umstand, dass man uns stets das Gefühl gab, wir müssten uns keine Sorgen machen, denn schließlich stehe ja die Gemeinde Wien hinter diesem Projekt.“ Grete Laska – die die auf Erlebniswelten spezialisierte Firma Explore 5D mit der Umgestaltung des Riesenradplatzes beauftragt hat – verweist jedenfalls darauf, dass die Stadt Wien niemals Auftraggeber gewesen sei. Allerdings befindet sich die Praterservice GmbH, die via Riesenradplatzerrichtungsgesellschaft, Immoconsult und Explore 5D die Kleinunternehmer beauftragt hat, zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Wien.

„Wir fordern die Offenlegung sämtlicher Verträge“, sagt die Grüne Planungssprecherin Sabine Gretner. „Nur so kann geklärt werden, wo das Geld geblieben ist.“